



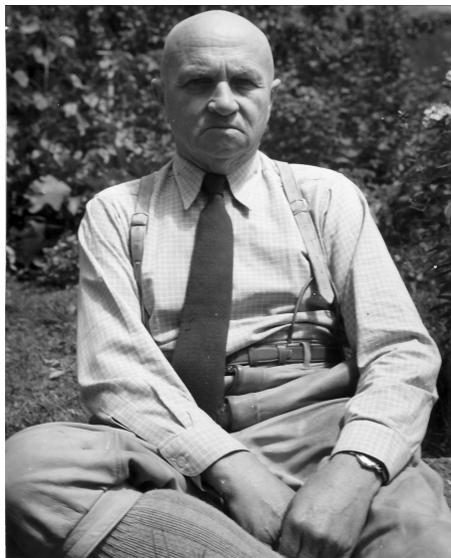
Historische Gesellschaft Graubünden
Società Storica dei Grigioni
Societad Istorica dal Grischun

Dienstag, 23. Februar 2016, 20.00 Uhr, Rätisches Museum Chur

Walther Flaig: «Schweizer Zeitgenosse» lässt in der Schweiz spionieren

Vortrag von **Jürg Frischknecht**, Journalist und Autor

In der Zwischenkriegszeit waren die «Braunen» für Graubünden Gold wert. Niemand hat damals für die Bündner Ferienregion wirkungsvoller geworben als die Bergfilme von Fanck und Trenker mit der legendären Leni Riefenstahl – und der Alpinschriftsteller Walther Flaig als Propagandist der Ferienregionen Prättigau-Silvretta und Engadin-Bergell. Sein «Festsaal der Alpen» für das Engadin ist noch heute ein Begriff. Dummerweise waren Flaig, Fanck und Trenker auch NSDAP-Mitglieder.



DAV-Mitglied Flaig (Foto Toni Hiebeler)

Flaig (1893–1972) wurde im Ersten Weltkrieg schwer verletzt und erlebte die deutsche Niederlage als Trauma. Er wurde Diplomalpiner, doch galt seine Leidenschaft den Bergen. Im Deutschen Alpenverein war Flaig ein Exponent der antijüdischen Agitation. Dennoch wurde er 1932 ins Schweizerische *Zeitgenossen-Lexikon* aufgenommen.



Von 1929 bis 1936 lebte die Familie in Klosters, wo Flaig für die Verkehrsvereine Klosters und Graubünden sowie die Rhätische Bahn als «Propagandist» wirkte. Geworben vom NSDAP-Landesleiter Gustloff trat er früh der NSDAP bei. Nach der Ermordung von Gustloff verlor er Aufträge; die Familie zog nach Vaduz und dann Bludenz. Von 1924 bis Ende 1939 war er auch Mitglied der SAC-Sektion St. Gallen.

Im Krieg dirigierte der Offizier Flaig von Salzburg aus eine Spionagegruppe in der Schweiz. Seine Agenten sammelten nicht nur Adressbücher, sondern wurden auch auf jüdische Fluchthelfer in Montreux angesetzt. Kein Jude sollte den Nazis entweichen. Im letzten Moment flog die Spionagegruppe auf. Ein Militärgericht verurteilte Flaig in Abwesenheit zu dreissig Monaten Gefängnis. Und – weit gravierender für ihn – zu lebenslanger Landesverweisung.